

BIKE AND BIBLE – 10. TOUR
08.07.2005

*Der erste Brief des Paulus an die Korinther:
Ermutigungen und Ermahnungen
an eine christliche Gemeinde*

• **Tourbeschreibung („Vier-Kirchen-Tour“):**

Abfahrt Sportplatz Egweil

- ⇒ am Flugplatz vorbei nach Attenfeld zur Kirche
- ⇒ landw. Weg am Rötztalhof vorbei
- ⇒ li rauf durch den Wald, dort re Richtung Feldkreuz
- ⇒ beim Feldkreuz über Neuburger Straße
- ⇒ landw. Weg bis OGV-Kreuz, dann li nach Nassenfels
- ⇒ Kirche Nassenfels, dann nach Wolkertshofen
- ⇒ Kirche Wolkertshofen, dann über Mühlen nach Egweil
- ⇒ letzte Station = Kirche Egweil

• **Station 1: Fatima-Kapelle**

THEMA HEUTE

- ⇒ 1. Korintherbrief des Paulus: entstanden zwischen 53 und 55
- ⇒ Paulus sorgt sich um und sorgt für seine Gemeinde; deswegen schreibt er ihr zwei Briefe; im ersten finden sich eine Reihe von Ermutigungen und Ermahnungen
- ⇒ Manches ist auf die heutige Zeit übertragbar: Wie sollen wir als Gemeinde leben? – In unseren vier Kirchen, wo die Gemeinde sich versammelt, werden wir vier Abschnitte des Briefs lesen.

• **Station 2: Kirche Attenfeld**

- ⇒ 1 Kor 1,10-17
- ⇒ Parteiungen in der Gemeinde; Paulus mahnt zur Einheit in Christus
- ⇒ Paulus beschreibt seine Rolle: Evangelium verkünden

• **Station 2: Kirche Nassenfels**

- ⇒ 1 Kor 11,17-25
- ⇒ richtiges Feiern der Messe: damals noch mit richtigem Essen verbunden; Missstand: jeder isst das, was er mitbringt, selber, statt mit anderen zu teilen. Empfehlung des Paulus: daheim essen, Messfeier auf Kommunion beschränken.
- ⇒ frühestes Zeugnis der Wandlungsworte hier zu finden!
- ⇒ Tipp an anderer Stelle: Essen zwischen allen gerecht aufteilen.

• **Station 4: Kirche Wolkertshofen**

- ⇒ 1 Kor 12,1-27 i.A.
- ⇒ verschiedene Begabungen – verschiedene Berufungen
- ⇒ Vergleich Körper – Gemeinde: beide leben von der Verschiedenheit ihrer Funktionen!

• **Station 5: Kirche Egweil**

- ⇒ 1 Kor 14,26-40
- ⇒ „Alles geschehe so, dass es aufbaut“ – Brücke zum Anfang: Keine Parteiungen, keine Spaltungen, sondern Aufbau von Gemeinschaft!
- ⇒ „Die Frauen sollen in der Versammlung schweigen“ – Beispiel dafür, dass nicht alle Anweisungen auf heute übertragbar sind; Ausdruck der damaligen Kultur. Weisung war über Jhe lang Rechtfertigungsgrund für die Weigerung, Frauen im GD zu Wort kommen zu lassen. (Lektorinnen etc. erst seit Vat. II!)

Der erste Brief des Paulus an die Korinther

Ausgewählte Texte

Mahnung zur Einheit:

1 Kor 1,10-17

Ich ermahne euch aber, Brüder und Schwestern, im Namen Jesu Christi, unseres Herrn: Seid alle einmütig und duldet keine Spaltungen unter euch; seid ganz eines Sinnes und einer Meinung. Es wurde mir nämlich, meine Brüder und Schwestern, von den Leuten der Chloë berichtet, dass es Zank und Streit unter euch gibt.

Ich meine damit, dass jeder von euch etwas anderes sagt: Ich halte zu Paulus - ich zu Apollos - ich zu Kephas - ich zu Christus. Ist denn Christus zerteilt? Wurde etwa Paulus für euch gekreuzigt? Oder seid ihr auf den Namen des Paulus getauft worden?

Ich danke Gott, dass ich niemand von euch getauft habe, außer Krispus und Gaius, sodass keiner sagen kann, ihr seiet auf meinen Namen getauft worden. Denn Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu verkünden, aber nicht mit gewandten und klugen Worten, damit das Kreuz Christi nicht um seine Kraft gebracht wird.

Die rechte Feier des Herrenmahls:

1 Kor 11,17-34

Wenn ich schon Anweisungen gebe: Das kann ich nicht loben, dass ihr nicht mehr zu eurem Nutzen, sondern zu eurem Schaden zusammenkommt.

Zunächst höre ich, dass es Spaltungen unter euch gibt, wenn ihr als Gemeinde zusammenkommt; zum Teil glaube ich das auch. Denn es muss Parteiungen geben unter euch; nur so wird sichtbar, wer unter euch treu und zuverlässig ist. Was ihr bei euren Zusammenkünften tut, ist keine Feier des Herrenmahls mehr; denn jeder verzehrt sogleich seine eigenen Speisen, und dann hungert der eine, während der andere schon betrunken ist.

Könnt ihr denn nicht zu Hause essen und trinken? Oder verachtet ihr die Kirche Gottes? Wollt ihr jene demütigen, die nichts haben? Was soll ich dazu sagen? Soll ich euch etwa loben? In diesem Fall kann ich euch nicht loben.

Denn ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch dann überliefert habe: Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis! Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sprach: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut. Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis!

Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

Der eine Geist und die vielen Gaben:

1 Kor 12,1-11

Auch über die Gaben des Geistes möchte ich euch nicht in Unkenntnis lassen, meine Brüder und Schwestern.

Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist. Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn. Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen.

Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt.

Dem einen wird vom Geist die Gabe geschenkt, Weisheit mitzuteilen, dem andern durch den gleichen Geist die Gabe, Erkenntnis zu vermitteln, dem dritten im gleichen Geist Glaubenskraft, einem andern - immer in dem einen Geist - die Gabe, Krankheiten zu heilen, einem andern Wunderkräfte, einem andern prophetisches Reden, einem andern die Fähigkeit, die Geister zu unterscheiden, wieder einem andern verschiedene Arten von Zungenrede, einem andern schließlich die Gabe, sie zu deuten.

Das alles bewirkt ein und derselbe Geist; einem jeden teilt er seine besondere Gabe zu, wie er will.

Denn wie der Leib eine Einheit ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: So ist es auch mit Christus.

Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt.

Auch der Leib besteht nicht nur aus *einem* Glied, sondern aus vielen Gliedern.

Wenn der Fuß sagt: Ich bin keine Hand, ich gehöre nicht zum Leib!, so gehört er doch zum Leib. Und wenn das Ohr sagt: Ich bin kein

Auge, ich gehöre nicht zum Leib!, so gehört es doch zum Leib. Wenn der ganze Leib nur Auge wäre, wo bliebe dann das Gehör? Wenn er nur Gehör wäre, wo bliebe dann der Geruchssinn? Nun aber hat Gott jedes einzelne Glied so in den Leib eingefügt, wie es seiner Absicht entsprach. Wären alle zusammen nur *ein* Glied, wo bliebe dann der Leib? So aber gibt es viele Glieder und doch nur *einen* Leib.

Das Auge kann nicht zur Hand sagen: Ich bin nicht auf dich angewiesen. Der Kopf kann nicht zu den Füßen sagen: Ich brauche euch nicht. Wenn darum *ein* Glied leidet, leiden alle Glieder mit; wenn *ein* Glied geehrt wird, freuen sich alle anderen mit ihm.

Ihr aber seid der Leib Christi und jeder Einzelne ist ein Glied an ihm.

Strebt also nach der Prophetengabe, meine Brüder, und hindert niemand daran, in Zungen zu reden.

Doch alles soll in Anstand und Ordnung geschehen.

Die rechte Einheit und Ordnung im Gottesdienst: 1 Kor 14,26-40

Was soll also geschehen, Brüder und Schwestern? Wenn ihr zusammenkommt, trägt jeder etwas bei: einer einen Psalm, ein anderer eine Lehre, der dritte eine Offenbarung; einer redet in Zungen und ein anderer deutet es. Alles geschehe so, dass es aufbaut.

Wenn man in Zungen reden will, so sollen es nur zwei tun, höchstens drei, und zwar einer nach dem andern; dann soll einer es auslegen. Wenn aber niemand es auslegen kann, soll auch keiner vor der Gemeinde so reden. Er soll es für sich selber tun und vor Gott.

Auch zwei oder drei Propheten sollen zu Wort kommen; die anderen sollen urteilen.

Wenn aber noch einem andern Anwesenden eine Offenbarung zuteil wird, soll der erste schweigen; einer nach dem andern könnt ihr alle prophetisch reden. So lernen alle etwas und alle werden ermutigt. Die Äußerung prophetischer Eingebungen ist nämlich dem Willen der Propheten unterworfen.

Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern ein Gott des Friedens. Wie es in allen Gemeinden der Heiligen üblich ist, sollen die Frauen in der Versammlung schweigen; es ist ihnen nicht gestattet zu reden. Sie sollen sich unterordnen, wie auch das Gesetz es fordert.

Wenn sie etwas wissen wollen, dann sollen sie zu Hause ihre Männer fragen; denn es gehört sich nicht für eine Frau, vor der Gemeinde zu reden.